Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

214 (5.8.1921) Wandern. Reisen. Verkehr

eis-

Wandern-Reisen-Verkehr

Um Unterfee.

Von Wilhelm v. Scholz. *)

Der Bodensee erweitert sich, nach der Berengung awischen Konstand und Gottlieben, noch einmal du einem breiten Becken, dem Untersee, der in seiner mehr stroms und binnenseartigen Gestaltung deutlich von dem meerähnlichen weiten Oberies unterschieden ist. Der Ning seiner User, die Insel Neichenau, ja noch die über dem slachen Gesände bei Nadvifzell ausstelgenden Kuppen des Hegan wirfen überall zu einem geschlosienen Bilde zusammen, das sich nirgends ins Beite verliert, überall von charafteristischen Landichaftslinien begrenzt ist und sich vor seder umgebenden Aussichtshöhen wie eine klare Karte ausbreitet.

Benn man von Konftang mit dem Dampfboot in den Unterfee fahrt, tritt man gleich, jobald bas fleine ichmale Rabschiff mit umgelegter Effe bie flachen Bogen der Rheinbrude paffiert hat, in eine ausgesprochene Fluglandichaft ein. Die beiden Rheinturme und die im Entstehen begriftene neue Quai-Strafe linfe, vor der große und fleine Boote angefettet liegen und von der eben die breite Fähre jum Petershauser User binübergerudert wird. sind bald verschwunden. n ben anichließenden Borftadthäufern mendet ad das Auge hinüber zu Billengärten, die bald großen Fabrikaniagen mit ragenden Schloten Plat machen. Dann verflacht fich zu beiden Seiten des Aufter ten das Gestade und wandelt sich in ein schilfiges Ried, das linterhand nur einmal von dem maletilden Baradies unterbrochen wird: ein paar Gilder- und Bauernhäufer ipiegeln fich mit der fleinen vorgemauerten Straße in dem ruhig glei-tenden vorgemauerten Straße in dem ruhig glei-tenden Bluß. Es wird mit Borsicht gefahren. Der Frund ift seicht; die Bahn des Schiffes ist dentient entlich abgestedt. Sier ragt eine Gruppe von Plablen, umipult, über bas Baffer: es find Renen, in denen sich die mit der Strömung gehen-ben Gische fangen. Drüben schieben sich breite Binjeninjeln grunwogend vor.

Rechts vor uns schimmert die weite Ebene des Rieds, braungolden sich hinüberziehend zu der Pappelreise, neben der die Straße zur Reichenau sührt. Links nöhert sich eins der charafteristischen Genens und Flußichlösser, die wuchtig auß slade Land gestellt sind: Gottlieben. Es ragt doppelturmig aus den Bipfeln eines Parks auf, der wie ein Hain über den Feldern sieht. Es war einst ein Sain über den Feldern sieht. Es von stenken sich der Bischen vorüber. Ein Grüßen hinüber zum Schloß, in dessen Karten eins sich der Einstellschaft sich ergeht. Es wird eine sichsliche Gesellschaft sich ergeht. Es wird alten behäbig stolzen Bürgerhäusern an der fleisen Landungsbrüde an.

Bon hier ab erweitert sich der See schnell. Rechts schiebt sich die breite Insel Neichenau, die durch einen Steindamm mit dem sesten Land versunden ist, wie ein neues Ufer vor das zurücknichende seste Land. Links tritt der Hochusersten mit seinen Schöffern, dem noch bei Gotolieben ein breiter ebener Flachsandstreisen vorgelagert war, allmählich näher ans Wasser.

Bon dem reichen Schweizer Uferstädichen Er-Bie ift unfer erftes Biel.

Reberall erheben fich Beinberge über ben flafteinigen Strand. Bir fteigen binan, Berliegen an ben Strafen einzelne Wehöfte. Dachtige Bottiche steben ba und dort. Man ruftet Berbite. Bir burdmandern bas grune Gidas einft vor Rahrhunderten Mondishand todete. als es noch Sintlas-Aue hieß und von Schlangengegücht wimmelte. Jett ift die büge-Reichenau einer ber fonnigften, lichteften lede: drei wohlhabende Docfer mit ihren teundlichen Kirchen, durch ichone Strafen verbunden, Garten, Rebberge mit Sommerhaus, beidenbestandenes Ried, flache Schilf- und Riesgestade, an benen Fischerfähne liegen, Uservillen, bie Muine einer alten Bafferburg — und nichts Rald, fein Dunfel, feine tiefen Schatten. alles burchionnt, bewohnt, ein fleines, vom Gee umspilles Reich, in dem ein Sauch der friedlichen abseichlossenheit aus den Beiten der Monchsgemeinichaft erhalten zu sein icheint; aus der Zeit, ber Malafried Strabo fein ichones lateinisches Reichenaugedicht verfaßte: Sei gegrüßt mir, selige

Die Rlofteranlage bes heiligen Birmin, Minher und Seitengebäube, liegt in der Mitte ber diel. Der Mesmer zeigt in der Satriftei Bunberdinge: Dolg und Rägel vom Areuze Chrifti, ornon von der Dornenkrone, einen Arug von Bocheit ju Kana. Auch ein Tropien beiligen Blutes wird in koftbarer Monstranz ausbewahrt und einmal im Jahre, am großen Blutmit Prozeisionen, Gebet und Bejang ge-Das ift ber Chrentag ber Reichenan. ber Rirche von Mittelgell bangt ein bandwerksniche von Mittelgen nungt ber die felt-igmaßig gematter Bilderauflus, der die felt-Geschichte des Blutstropfens erzählt, wie burch die Sande von Fürsten und Raifern Gließlich in den Besits des Klofters gefommen. berhaupt ist das Reichenauer Kloster mit vie-Schenkungen und Bergabungen bedacht worden, lich deren aber auch burch Bilege ber Biffenund Runfte murdig erwiefen. Gine wertwolle Bugerei ward hier verwaltet, und durch manches heue Berf bereichert; jo durch die haupifächlich-ften alteren Geschichtsquellen über den Boden-

he. Mit Erfaubnis den Aushängebogen "Der Bodenben Bon Bih, v. Schols (Berlag Georg Müller Münernen Wal) gefürst einenommen. Das Buch bilder den ausgabe der Beite Willer erscheinenden Gesamtusgabe der Berte Wild. v. Schols. see, die Berke des Abtes Balafried Strabo. Schessel hat dies alte Kloster in lebendiger Schilderung, in die er auch Züge aus St. Gallichen Chroniken verwoh, wiedererstehen lassen. Der Mesner erzählt noch von Schessels häufigen Besuchen, wenn er Freunde in die Sakristei, seine dichterische Requisitenkammer, führre.

Bir rasten am nördlichen Ufer der Insel. Das altchristliche Kirchlein von Oberzell erhebt sich bort mit seinem Pfarrhaus einsam auf einem Hügelrücken zwischen Reben über dem See. Stille ringsum. Nur weit drüben auf der Straße geht ein Bauer vorbei. Die wuchtigen Mauern, die ganze untersehte Gestalt des kleinen Gotteshauses, die sinstere Krypta unter dem Chor — das ist dunkle Jugend des Christentums. Ueber dem Wasser siegt Allensbach. Diese Bucht des Untersees, Inadense geheißen, ist nicht allzu breit, man kann hinüberrudern in wenig mehr als einer Viertelstunde.

Wir sind, nachdem wir auch die kleine Kirche von Niederzell mit ihren alten, wieder freigslegten Fresken besucht und uns an dem, recht als ein Ausgud in den Hegau angelegten, "Bürgle" gefreut, auf die Hochwacht gestiegen, eine von einem Rebhänschen gekrönte Beinbergshöhe.

Es gibt alte illuminierte Stahlstiche, in denen alle Gerne in flaren Linien gezeichnet ift und fich in erft bunflem, dann immer lichterem Blau abstuft; einem Blau, das alle anderen Garben, das Gelb, Grun. Braun, Rot des Borbergrundes, bringt und der eigentliche Grundton des Bildes mird. Mit blefem Bormalten der blauen Gerne merben folde Bilber ber Musbrud emiger Wanderschnsucht. So liegt es vor uns; und bas Belb des farbfilichen Beinlaubes rings hebt die Blaue bes Gees und der Begauhohen roch mehr hervor: den Klingsteinkegel Hohentwiel, in bef fen gewaltigen alten Geftungstrummern, gebedten Bangen, Rellern und Baftionen Scheffel oft ften Gangen, Rellern und Bastionen Scheffel oft streiste und fletterte, von dessen Ausgud er sehnsüchtig über das weite Land ichante, ein schwerzeliches Liebeserlebnis in ferne Bergangenheit zurücklichen; den kleinen spitzen Zahn des Hohenkrähen; die sanster gerundeten: Stofflen, Höhen, Mägdeberg. In dunkserem Grünblau fteben por diefem hintergrund ber Schienerberg, ber fich breit in den Bordergrund geschoben bat, rechts an den Arm des Gees ftogend, welcher fich weiter unten jum Rhein verengt, und das hofe maldige Schweigerufer, von bem Sie napoleoniichen Schlöffer und das altere Salenstein herüber ichauen.

Wir erreichen noch gerade das letzte cheinabwärts sahrende Dampsboot. Vorüber an malerischen Flecken, wie dem vom See aus wundervollen, getürmten grauen Steckborn, an Schlöfsern auf den Höhen und unten am See, geht es in das enge, schon wie ein mächtiger, breiter Fluß aussehende Abflußbecken hinein. Hier sieht man überall die starke Rheinströmung.

Rechterhand behalten wir den langen Schienerberg, der langfam eine burggefrönte Ede vorschiebt, mährend der Dampfer den gewundenen Fluß hinabgleitet: Hohenklingen. Dort oben foll heute Nachtraft gehalten werden.

In der Dämmerung liegt ein altes Städtchen am Rhein. Erkergeichmückte Häufer, deren Fenster ichm Lichter im Fluß spiegeln, treten heran; eine hohe Brücke schwingt lich über den Fluß; von einem grün umrankten, erleuchteten Balkon über dem Wasser klingt Lachen und Gläserklirren. Bom Lande schauen wir unserm Boot noch nach, wie es mit dem Rhein hinter den vorspringenden Ufern verschwindet. Dann gegen wir langsam über den uralten Markt, mit seinem hochgiebeligen, bemalten Hügern, seinem grauen, rausschen Brunnen, drauf ein bunter Landsstucht Wache steht, seinen auf Bänken vor ihren Türen Feierabend haltenden, plandernden Mensichen. Das alles taucht in die Dämmerung.

Nun steigen wir, vom Abend geleitet, durch Beinberge und Abhangwald langsam hinauf. Schon schließt das Städtchen mit seinen Toren, das seinen alten Mauerring faum irgendwo durchbrach, in der Tiefe ausammen. Schon glänzt weit und weiter das dunfle Silber des geschlängelten Rheins auß der versinkenden Landschaft empor. Steiler wird der Beg. Etwa haushoch über uns steigen Mauern zwischen den Bäumen auf. Wir flopfen an das alte eisenbeschlagene Burgtor.

"Be! ipate Gafte find dal"

Bald wird aufgetan. Gine Magd mit einer Laterne geleitet uns hinein. Mauern aus unbehauenen Feldsteinen. Gine fleine Pächterwohnung mit Restaurations, und ein paar Gasträumen ist auf Balten und mit steilen Treppen in das Mauerwerf eingebaut: Boden, Bände, Decke ebenso wie die Treppen Gold. Das alles würde, wenn ein Brand ausbräche, wie Reisig im Herde zwischen den Steinwänden aufflackern.

Von einer Galerie sieht man hinunter zum Rhein. Dahin bestellen wir uns das Abendbrot. Sohenklingener sunkelt rot in unsern Gläsern. Ob man nicht unser Windlicht von unten wie ein neues Sternlein hat aufleuchten ichen? Es ist jeht ganz dunkel geworden. Auch das Glänzen des Stromes ist erloschen. Beichenlaternen vom Bahndamm jenseits des Rheins und die Lichter des Städtchens sind das einzige, was aus dem Tal noch heraufgrüßt. Am Himmel, über Gipfeln und Wipfeln, beginnen die Sterne ihren nächtlichen langsamen Neigen. Der Stundenschlag der Uhr klingt verhallend in die Nachthöhe berauf.

In Cicht und Sonne.

Ins Seebad möchte man dieses Jahr reisen, um der Qual der unendlichen Site und des Staubes in der unerfreulichen Stadt zu ent-Aber mer tann das? 3ch jedenfalls nicht. Aber Seebader gibt es doch auch im Binnenlande, sagte mir ein Schwarzwaldwanderer, ber vom Titisee kam. . . So fuhr ich denn einen Tag hinauf an diese so ersehnten kühlen Fluten, zumal ich wundersame Schwarzwald= füdlichen Baden verbringe, in goldener Ferienzeit. Wie haben sich die Zeiten geändert! Dieß es früher mit echt deutscher Pedanterie allüberall: Baden verboten, so tummelt sich jest ein lustig Bölklein an den Ufern des dunklen Gebirgssees. Aus strahlenden, reinen Simmels-höhen gießt eine nur allau gütige Sonne un-erschöpslich Fluten von Wärme und Licht, durch sansten Sauch der Tannenwälder gemildert, und der sonst tiesschwarze Seespiegel glänzt auf wie Silber ober ftrahlt des himmels blaues Bunber aurück. Beig, blau, grün leuchten Kähne, die durch die stillen Fluten gleiten, ab und au töfft ein Motorboot sicher und schnell durch den See, selten schwebt ein weißes Segel vorüber. Geht man dem Ufer entlang, fo fann man alle die befannten Bilder eines fiart belebten Fami-lienbades erblicken: da lagert die vielgliederige Spießersamilie mit rundlicher Frau Mama, nörgelndem Herrn Papa, drei gesunden, immer ungezogenen Buben, zwei sansten blonden Mädden, einer spitnäsigen Tante, einem dichanchi-gen Onkel und einem algarettenrauchenden ichlanken Better. Umsonst bemüht sich die but-terbrotstreichende gute Mama um den Frieden unter ihrer Jugend, bis ber Bapa, ergrimmt, autoritätsüberzeugt und äußerst padagogisch ob er die eigene Lausbubenzeit vergessen hat? mit einem Donnerwetter und mustulofer Sand breinfährt, bag man's weithin auf ben nacten Leibern ber bojen Jungen flatiden und aus bellen Bubenfehlen aufidreien hort. . Die Mädden haben natürlich immer recht, sind übershaupt niemals ungezogen. Nings umgeben zerefnüllte Papiere, Eierschalen u. dal. die Stelle, die sich Familie Weier ausgesucht hat, und zeus gen von eifriger Tätigkeit. Bisweilen treibt fich die besagte Familie auch im Baffer herum, mit viel Geschrei, Gesprite und Gepuste. Geben wir weiter. Cehnige, prachtvolle Jünglings= gestalten in roter Badehose, der ganze Körper sonnenbraun, lagern mit Mädchen, deren schlanke Glieder ein schicks Badefostium umschließt, auf einer Strandwiese. Der nordbeutsche Dialekt läßt auf Freiburger Afademiferkreise schließen. Unter einer Tannengruppe, auf flachem Geftein, bat fich eine Bandervogelgruppe, ichlanke gebräunte Jungen und blonde, helläugige Dlädel, alle nicht über das Abiturienbellaugige Madel, alle nicht über das Abiturien-tenalter, niedergelassen; auf dem brennenben Spirituskocher brodelt die Suppe, eines der Mädel in der heute so beliebten Pacentritur, schneidet Brote, ein anderes bestreicht die Brotsicheiben mit einem gelblichen Fett, nehmen wir an, es sei Butter. Einige der übermütigen Jungen tummeln sich im Basser, machen Beitsichungen zusanzusahren ichwimmen and andere Ufer, einer rubert nebenher im blaugestrichenen Boot, ein Madel hat sich hinten angehängt und läßt sich behaalich durch die glibernde Flut ziehen. Ich gehe wei-ter, denn ich will erst ein Bild des Treibens an diefem munbervollen Gee in mich aufnehmen, ehe ich selber den Leib in den Bellen fühle. Eine weite Biefenfläche, durch die lange Trof-kenheit gelb verdorrt, mit kleinen Tannengrupven und graugrünem Bachholder bestanden. breitet fich; ba wimmelt es nun von Badegruppen aller Art, wie am Strand eines vielbesuch= ten Seebades. Und es ift nicht nur kede Ausgend, die hier lagert. Besonders fällt mir ein betagtes Ehepaar auf "er mit Glate, grauem Schnurrbart und Rierbauch, sie im weitfaltigen, sehr kenichen, altmodischen Badegewand, die guabbeligen Fleischmassen verhüllend, aber beides gang respektable Schwimmer. Dann muskulöse, etwas derbe Jünglinge, derb auch in ihrer Unterhaltung, aber gesund, kräftig und gang ungeniert, aufdeinend aus Arbeiterfreifen, Dagwifchen überall Buben und Madel in allen Altersftufen, in naiver Sonnenfeligfeit fich tummelnd, bald auf ben verborrten Grasflächen fich haichend, bald um ein Boot in den Aluten fich balgend, bald rubig am flachen Strand gelagert, ichergend, effend, lefend. Nirgends, das will ich ausdrudlich bemerfen, fab ich etwas, bas einem bas Recht gabe, wegen "unfittlichen Treibens" nach bem Boligeifnuppel gu rufen. Wie ware bas auch möglich an einem Strand, ber von auchtigen Familienmuttern wimmelt? Dag man nicht immer icone Geftalten fieht, das ift nicht au leugnen und liegt befanntlich in ber Ratur ber Sache. Aber welch ein Segenftrom von Gefundheit und Kraft fich über all die Männlein, Beiblein, Jungfräulein und Kindlein hier ergießt, und welch wirklich "bemofratische" Birkung fo ein alles gleichmachendes Familienbad in herrlicher Natur ausübt, haben das die icon einmal bedacht, die ohne triftige Gründe bie Rafe rumpfen?

Es ist inzwischen sehr warm geworden, die Weitervoraussage "heiter, troden, sehr heiß" hat wieder einmal nur zu sehr recht gehabt. Ich suche nach einem sillen Badeplätzchen, hinter einer dichten niedrigen Tannengruppe fann man ungeniert das Badegewand, die allgemein übliche rote Badeshose, anlegen, dann ist man allen übrigen gleich, und sedes "Genieren" wäre lächerlich. Nun hinunter in die dunkle Flut mit dem Silberglanz blauen Stahles. Man fann ein wenig hineinschreiten, nicht weit, denn die User sallen ziemlich steil ab in unergründliche Tiese. Wie warm das Baster ist! Wie ein Wannenbad, sagte ein Junge, der sich in meiner Rähe entsleidet hat. Ich schäfter wärme am Strand auf 20 R. Aber weiter drinnen wirds sicher. Das moorhaltige Wasserit ungemein weich und trägt gut. Das Schwim-

men ist eine Lust. Die warme, trodene Lust macht jedes Handtuch entbehrlich. Zum Lagern im Badefostüm ist der Boden allerdings reichlich rauh, denn der weiche Meeressand sehlt hier natürlich überall. Doch wohn hat man seinen Wettermantel? Im Schatten der Tannengruppe ists föstlich lau, allzulanges Sichstonnen ist der Haut so wie so nicht zuträglich in dieser Hochsommeralut.

in dieser Hochsommerglut.

Ueber den See wehen jeht Klänge eines Kurstonderts mit viel Blechmusif und Paufendröhmen. In einem großen Motorbort gleitet eine lusig schwahende und singende Sonntagsgesellschaft vorüber. Es ist später Nachmittag, der Seespiegel ist glaßglatt, die dunkelgrünen Tannenhöhen ringsym lassen, sich spiegelnd, seine Fläche grün glänzen. Es wird allmählich stiller, denn die finderreichen Famisen haben die früheren Züge benützt, um zeitig in ihr dumpzies Heim drunten in der Stadt zu gelangen. Endlich bin ich ganz einsam an den abendlichen Usern, über die sich ganz zarte Nebelschleier breiten, die grau dem See entsteigen. Die Sonne ist hinter den niedrigen Tannenhöhen von eit hinter den niedrigen Tannenhöhen des westlichen Users verschwunden. Schon blist ein Stern im blauen Samtgewand der heraufziehenden Nacht. Fahl und bleiern ruht des Sees unbewegter Spiegel, düster und voll Melandolie. Aber die vielen Papierstücke, ausgebrannten Feuerstellen und verstaubten Jußewege am User deugen dafür, daß es mit der romantischen Welt und Menschenferne dieses Gebirgssees für immer vorbei ist. Die Zivillisition hat der Komantis den Garaus gemacht. Soll man darob blutige Tränen weinen? Freuen wir uns, daß der See Tausenden Labsial und Erstrischung dietet, denen die traurigen Verhältnisse im deutschen Lande größere Erzholungsreisen sir lange, lange Jahre nicht mehr erlauben.

Dr. Otis Rieser.

Not und Wiede: aufbau der öfterreichischen Alpinistit.

Bon Dr. Mag Brels.

Bie aller Sandel und Bandel bat natürlich auch die Alpinistif noch immer ichwer unter ben Rachwirfungen ber lähmenben und zerftorenben Macht des Krieges ju leiden. Schwerer als auf anberen. lebenswichtigen Gebieten ift bier ber Wiederaufbau, weniger elastisch die Fähigfeit des einzelnen, fich neuen Situationen arzupaffen. Nicht nur der paffionierte Aletterer, ber die Berge lediglich aus dem Gefichtspunkte bes Sportes betrachtet, auch derjenige, der auf Gipfeln und Firnen innere Reinigung neuen Lebensmut und unvergängliche Schönfeit fucht und findet, leidet unter den Schwierigkeiten, mit denen die Tou-ristif noch immer zu kämpfen hat. Trop alledem aber hat sich der Sinn und die Liebe für diesen edlen Sport nach dem Kriege gefestigt und vertiest, und diesenigen, die sich dazu bekennen, mehren sich von Monat zu Monat. Der deutschsösterreichische Alpenverein zählt sast doppelt so viele Mitglieder wie vor dem Ariege, und die neuen Mitglieder sind keineswegs etwa Theorestifer, joxdern jehr bewegliche, jehr tatkräftige 211piniften. Der Grund für die Buncome touriftiichen Intereffes mag in dem burch ben Krieg gegeitigten Berftanbnis für forperliche Tüchtigfeit, er mag aber auch in der nach vielen Schreden achten Abkehr zur Natur liegen

Das Zentrum der dentichen Hochtvuristif bleibt auch heute das österreichische Bergland. Der Obmann des deutsch-österreichischen Alpenvereins, Seftion Junsbruck, Dr. Forcher-Maier, weiß manches sür die nach Tirol und den anderen österreichischen Alpenländer strömenden reichsedeutschen Touristen Anregende und Beherzigensewerte zu erzählen. Man hört es gerne und dankbar, denn Gerr Forcher-Maier versichert, daß alles menichenmögliche geschieht, um den Biederausbau der Touristif zu fördern und zu beschleunigen. Freilich, es muß einer Anzahl von Biederständen und Biederwärtigkeiten begegnet wers

Da ift por allem die Buttenfrage aftuell. Die Schuthäufer find mahrend bes Rrieges von Blunberern aus Rot jum großen Teil, die nicht bemirtichafteten Couthutten fait ausnahmslos beraubt und gerftort worden. Bielfach ift biefe Pliinderung wie auf der Bettelmurithutte geradegut inftematifd betrieben worden, und auch bas, was niet- und nagelfest mar, murde nicht vericont. Richt die Rot, vandalifche Berftorungsfucht war hier und anderswo am Werk. Die bemirtichafteten Schutfaufer find alle wieber in Stand gesetzt, die Sutten freilich liegen noch im argen. Die Bervflegung auf den Schnichfitten ift eine durchweg vorzügliche, die Speifefarte überraichend reichhaltig, die Preise nicht viel fiber als in bem Tale oben. Gin Beispiel: im Frang Jofephs Schuthaus am Baticherfopf bei Innsbrud foitet ein großer Ralbsbraten 70 Aronen, eine Riefenomelette gefüllt 60 Kronen! Die Rächtigungsgebühren mußten allerdings erhöht merden; doch wird für ein Bett kaum mehr als 60 bis 100 Aronen pro Nacht genommen, Matrabenlager entiprechend billiger. Um eine Beranbung ber nichtbewirtichafteten Butten wenigftens einigermaßen eingubammen, haben einige alpine Bereine eine eigene Bergwache organifiert, freiwillige Helfer und Bachter, die nur verpfiegt. nicht aber bezahlt werden. Auch der ftaatliche Schutz dürfte bald durch Bermehrung von Gensbarmerie-Bergpatrouillen einseten.

Der Tourist hat selbstverständlich mit erhöhten Ausgaben zu rechnen, obwohl in touristischen Artifeln die Preise nicht so gingen wie auf anderen Gebieten; so ist ein guter Eispickel immerbin schon für 200 Kronen zu haben. Leider ist das Material, namentlich der Seile, ein recht unau-

längliches. Die alpinen Bereine übernahmen Unmengen von Material aus den Beeresbeftanben, wiffen taum etwas damit anzufangen, weil es in ber Praxis verlagt. Außerordentlich erhöht wurden die Guhrertarife. Der Guhrerlohn beträgt heute bas 70-100fache bes Griedenstarifes und eine Sochtour über einen vergleticherten Uebergang von Tal zu Tal erfordert heute an Führerlohn allein an 2000 Ronen. Es ift üblich, den Führer überdies gu verpflegen, und es mare gang gegen die Gewohnheit, auch gang gegen gutes Bewiffen an diefen Brachtferten, denen man feine Sicherheit, ja fein Leben in die Band gibt, sparen zu wollen. Richt jeder fann fich einen Fibrer leisten. Die Folge davon ist das Ueber-handnehmen wilder Touren und damit eine Steigerung der Gesahrprozente. Eine weitere Folge ist, daß die schwierigen Uebergänge von Tal au Tal oft unausgeführt bleiben, was die Rommunitation des Fremdenverfehrs von Tal zu Tal febr zum Schaben des Landes äußerst ungünftig beeinflußt.

Bei biefer Gelegenheit tann nicht genügend gewarnt werden, auf Bergtouren leichtfertig bie italienifche Grenge gut überichreiten. Im beften Falle hat ber Tourift Unannehmlichkeiten. Dan hat aber oft verdächtige Schiffe gebott, die bebenblich beutsche Touristen an der Grenze im unwegfamen Sochland umfnallten, und zwei Touriften, die fich ohne Bag ins Italieniiche verirrten, find bis heute nicht wiedergefommen. Es mag ein Unfall vorliegen, — aber ber Bolts-mund munkelt eine Grenzballade. Diffen ber öfterreichischen und der italientichen Regierung find fibrigens dem Abichluffe nabe Berhandlungen im Bange, daß ein Sochtourift, der auf ber Tour die Grenze überichreitet, bas Recht haben foll, ohne Reifeausweis ben nächften Talort aufgusuchen und bort gu nachtigen. Immerbin Grengvorficht ift die Mutter ber Bergweisheit.

Bon Seiten ber alpinen Bereine und neuer-bings auch von Seiten bes beutich-ofterreichlichen Staates geichieht alles, um ben Bieberaufbau ber Touriftit au fordern, und der deutiche Conrift wird äußerlich faum mehr etwas von den behobenen ichweren Schaben merten. Die Coutsbaufer find in vollem Betrieb, an den Unterfunftebutten wird emfig gearbeitet, die 2Begmarfierungen find jum großen Teil erneuert, bie Berficherungen an exponierten Steigen wieber bergeftellt, briichige Griffe entfernt, bas alpine Rettungsmefen ift neu organifiert, Die Talftationen haben Bermanengbienft, auf Soben und Firnen, in Gutten und Saufern ift volles, freies, frobes touristisches Leben.

Der Deutsche, ber es mit der Touriftif ernit nimmt, wird, wenn er in das deutsch-ofterreichische Alpengebiet fommt, nicht vergeffen burfen, wie febr hier mit geringen Mitteln Großes geleiftet murbe. Er mirb biefe Leiftung am reinften nicht nur dadurch dantbar quittieren, daß er die al-pinen Bereine durch einen Beitritt forbert, er wird auch die geschriebenen und ungeschriebenen Bejete ber Alpiniftit beachten follen. Er mird fich von dem Frevel frei halten, einem lappischen Triumph guliebe, die unvergleichlich icone 211penflora du ichabigen, er wird bas leuchtenbe Ebelweiß, bas durch frivole Schanberbande teilmeife icon ausgerottet ift, nicht icheffelmeife mit ber Burgel außraufen, er mird feinen Ehrgeig

nicht darin fuchen, die feltene Ebelraute, wo er fie antrifft, fich in mehr als einem Stämmchen gu eigen gu machen und er wird felbft die Alpenrofe, die auch genug gu leiden hatte, iconen. Rurg, er wird alles tun, um auch feinerfeits an dem Bicderaufbau der Alpinistit Teil gu haben. Gich und Taufenden gur Freude, die gleich ihm ben reinften und mahrhaftig erhabenften Benug fuchen, ben die beutiden Berge ipenden.

Sonntagswanderung.

Pforgheim-Sechans-Tiefenbronn-Ruine Steinegg-Unterreichenbach.

Sonntagskarte nach Pforzheim (5.50 M).

Bom Bahnhof Pforgheim mit dem roten Mhombus bes Sobenwegs burch die Bahnhof-, Leopold- und Bleichstraße in die Rallhardtanlagen, über den Rallhardtfteg gum "Rupfer= ammer" und dahinter L auf der Strafe ober dem fie begleitenden Waldweg ("Würmtalpfab") im Tale der Würm weiter. Man geht in bem hübschen grünen, von zahlreichen Sägmühlen belebten Tälchen immer unmittelbar neben dem Baffer hin etwa % Std. (vom "Kupferhammer") bis au einer Wegteilung, wo ein Pfab r. nach dem "Löwen" in Burm (Wegw.) abzweigt. hier l. hinunter über ben Steg und auf der andern Seite weiter nach Wirm (329 m; 1% Stb. vom Bahnhof Pforzheim). Freundliches Kurörichen mit bem Charafter eines Gebirgsborfes. Hier dem Wegw. "Seehaus" folgend I. durch schattigen Nadelwald am Nehbächle auswärts. In 20 Min. ift Ceehans, eine vielbesuchte Birtichaft mit Forsthaus im Dagenschießwald, erreicht.

Bon hier mit dem Begw. "Tiefenbronn" auf gier Balbstrage weiter. In einer ftarten guter Waldstraße weiter. In einer starken Biertelstunde zweigt I. ein Pfädlein ab zum sog. "Barchenftein", einer icon von der Straße aus fichtbaren fteinernen Saule von eigen-artiger Form, errichtet jum Andenken an die 1760 erfolgte erstmalige Anpilanzung der damals in der Gegend noch unbefannten garchenbäume. (Die langatmige originelle Inichrift wiedergegeben von Maffinger in den Monatsbl.

d. Bad. Schw.=Ber. 1917 Nr. 7/8.) Die Strafe führt in leichtem Auf und 26 immer auf der Bobe hin. Kurg nach der Absaweigung des Wegs nach Bimsheim I. Abfürjungsfträßchen, auf bem zwei große Stragenbogen abgeschnitten werben. Bei einer Schutshütte mit offenem Borbau wird die richtige Straße wieder erreicht. Run an Seilers Rreug, einem einfachen hoben Solgfreug fan der Abzweigung ber Friolzheimer Straße) mit der Jahreszahl 1819, nach dem Boltsmunde von einem in dem damals noch weglofen bichten Balde verirrten Seiler an der Stelle errichtet, mo er endlich die Strafe wieder erreichte, vorüber nach Tiefen bronn (484 m;1% Stb. von Seehaus). Stattliches Dorf, als Geburtsort bes berühmten Phyfiologen Ball befannt, weitberühmt burch die Runftichate, bie es in feiner alten fatholifchen Pfarrtirche birgt (Sochaltar von wunderbarer Farbenpracht, von Schüchlin; Magdalenenaltar von Lufas Mofer, beide aus dem 15 Ihdt.; 1.10 m hohe filberne Monftrang, ebenfalls aus bem 15 Ihdt. [fie wurde in neuerer Zeit zu rauben versucht, die Diebe erwisch-

ten aber eine falichel; reichvergiertes filbernes Rauchfaß; gotifcher Bolgichrant; viele Grab-fteine). Die Lirche felbst ift ein außerlich fehr unicheinbarer gotifcher Bau in altertümlicher Umgebung.

Bon der Kirche gurud dur Hauptstraße und mit bem Begm. "Steinegg" weiter, bei ber Strafenteilung hinterm Gafthaus gur Conne L., an einer fleinen Josephstapelle vorüber, am Ortsende bas ichmale Stragden abwarts gur Burmtalftrage, bei der gleich folgenden Abparts (Diederblid in bas land: icaftlich icone Burmtal) gur Ruine Stein-

egg (392 m; 20 Min. von Tiefenbronn). An-lage bes 12. Ihbts., feit 1407 im Befit ber Berren von Gemmingen-Dagenichtes, im 19. 3hbt. burch diefe abfichtlich bem Berfall preisgegeben, um fie vor Profanierung gu ichligen. ("Betreten der Ruine polizeilich verboten!")

Bon der Muine bas gepflafterte Strafchen gerabeaus weiter aufwärts (der hinterm Friedhof r. abaweigende ausfichtsreiche Balbmeg nach Samberg führt amar noch die Martierung, ift aber in feinem letten Teile vollftandig vermachfen) gur Landftrage und auf ihr in 20 Min. nach bem foch gelegenen Samberg (486 m) Auf der Hauptstraße des Ortes I., am Ortsende geradeans weiter (nicht I.) sum naben Balbe und fiber die teils bewaldete, teils freie Soch-fläche in fnapp 1/2 Stb. nach Schellbronn (524 m). Sier inmitten bes Orts nicht r. ber Sobenwarter Strafe nach, fondern geradeaus burch ben gangen Ort, bann auf ber Landftrage in der gleichen Richtung weiter; mo fie ben scharfen Bogen nach r. hinüber jum Walbe macht, abfürzend geradeaus abwärts und nachdem man die Strafe wieder erreicht hat, auf ihr durch schaftigen Nadelhochwald mit schönen Nie-derblicken ins Nagoldtal hinunter nach dem Kurort Unterreichenbach (knapp % Std. von Schellbronn) und von hier mit Bahn guriid nach Pforgheim.

Die haftung der Gifenbahn für .auffallenden" Gewichtsabgang.

Bon Dr. jur. Rurg, Berfehrsanwalt, Stuttgart.

Die Gifenbahnverfehrsordnung bestimmt in § 86 Mbf. 1, baß die Gifenbahn bei Gitern, Die nach den Borichriften des Tarife oder nach einer in den Frachtbrief aufgenommenen Berein-barung mit dem Absender in offenen Bagen befördert werden, nicht zu haften habe für den Schaden, der ans der mit dieser Beförderungsart verbundenen Gefahr entsteht. Saftbefreiungsgrund tann fich die Gifenbahn jedoch nicht berufen bei "auffallendem" Gewichtsabgang. Darfiber, mas unter "auffallenbem" Gewichtsabgang ju verfteben ift, fpricht fich bas Reichsgericht in einem Urteil vom 29. Septem= ber 1920 (Aftenzeichen I 140/20) aus.

Rach der Unficht des Reichsgerichts ift unter "auffallendem" Gewichtsabgang ein folder au versteben, der dasjenige Maß übersteigt, das mit ben Gefahren einer regelrecht verlaufenen Beförderung verbunden au fein pflegt und in ihnen feine Erklärung findet. In den bem Reichsgericht jur Entscheidung vorliegenden gall fehlten einer Bagenladung Bein im Geporliegenden wicht von 6580 Rilogramm 321 Liter (gleich

ebensoviel Kilogramm). Diesen Gewichtsverluft bezeichnet bas Reichsgericht als einen "auffallen den" im Sinne der obigen Ausführungen; es nimmt also bei einem Berluft von 5 Prozent icon einen "auffallenden" Gewichtsabgang an. Es fragt fich nun weiter, ob, wie die Gifenbahnbirettionen meiftens in ihren ablehnenden Beicheiben ausführen, ein "auffallender" Ge-wichtsabgang nur dann vorliegt, wenn die Scha-bensursache unaufgeklärt ift. Das Reichsaericht fteht nun in dieser Beziehung auf dem Stand puntt, daß diefe einschränfende Auffaffung un richtig ift, daß vielmehr gerade auch Diebstabl. auf den ja die Ausnahmevorschrift in erfter Linie augeschnitten fei, unter "auffallenden" Gewichtsabaana falle.

Zeitgemäße Mitteilungen.

Rarlernher Butte in ben Dektaler Alpen.

Die Sektion Karlsruhe des D. u. De. Alpen-vereins besitt in den Dettaler Alpen eine eigene Hütte, genannt Karlsruher oder Fideli-tas-Hitte. Abseits der Hauptwerkehrswege, mitten in wunderbarer Gleischerwelt am fteinernen Tijd in einer Sibe von 2883 meter mitten in wunderbarer Gletscherwelt am steinernen Tisch in einer Höhe von 2883 Meter gelegen, bietet sie dem Alpinisten ein ideales Standquartier für eine Neihe schönster Touren. Leider war es ber Sektion dieses Jahr nicht möglich, die Sutte über Commer bewirtichaften au laffen, ba infolge ber naben italienischen Grenge auf einen ftarten Befuch nicht gerechnet werden kann. Um so mehr kann der Beind, iedem empsohlen werden, der fern ab von der Wogen des Lebens in einsamer Bergestube einige Togs aufringen mit einige Tage aubringen will. Die Sutte in mil Sols verseben. Deden find beim Derrn Kurd-ten in Gurgl ober bei den Gurgler Führent leihweise erhältlich. Die Mitglieder der Karls-ruber Terfer ruher Geftion haben beim Befuch ber Sutte feine Bebühren au entrichten.

Mus Badern und Aurorfen.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgafte betrus bis 2. August 1921; 44 604.

Berrenalb. Die Bahl der Fremden betrug bis gum 27. Juli 1921; 4749.

Brieffasten. Autogen werben nut beautwortet, menn bis den generalist ift Binderitting beigefügt ift giber bei beigefügt ift generalist, auch staduoris

Anfragen über Liauidations-Angelegenheiten in Frankreich und Elfah-Lothringen Wie der Bund der Ausfamdsdeutsichen erfährt, weigern fich die fransöffliche Behörden in Frankreich und in Elfah-Lothringen, deutsichen Privatverionen direkt Anskunft über Liauidations-Angelegenheiten zu erweilen. Wer über derertist Angelegenheiten zu erweilen. Wer über derertist Angelegenheiten Anskunft angelegenheiten fich ist Angelegenheiten Anstunft erhalten muß, wende fich, weit in Mt-Frankreich befindliches beutiches Gigen in Brage tommt, an Die beutiche Geichafteftelle in Ba oder falls es fich um Anfragen von Brivat-Perfon bandelt, an den Reichskommissar für Aussandsichabe Anfrogen über Liauidationsschäden in Elsah-Loffrindt find an den Bertreter des Reichswirtschafts-Minikel in Strahburg: Birkl. Geb. Nat Dr. Lehmann, Ersch lens, Strahburg, 11 Rue de Genéral Gourand (Polificake 11) b. Orgensmissen ftraße 11) b. Kreuswieser, au richten.

Nach BIff. Georg Kraifers gegenwärtige gloten tonnten wir nicht ermitteln. Sie wenden fich am bestellt unmittelbar an bessen Berleger Kiepenheuer in

Knabenwaschanzüge

zu Mk. 25.-

Sportflanelle, Schürzenstoffe, Schuhwaren für Sonntag u. Arbeit, Lederne Kinderschuhe, Blaue Arbeitsanzüge.

> Mehl-, Getreide- und Kartoffelsäcke Billige Preise!

Kaiserstr. 158, III.

Verlobungen, Vermählungen Geburtsanzeigen

veröffentlicht man im stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gerne gelesenen Karlsruher Tagblatt Badische Morgenzeitung.

Garant. Ziehung 19. August der f. Arbeiter-Erholungsheim-Geld-Lotterie 2084 Geldgewinne Mk. 3 1 0 0 0 15000 10000 Lospreis Mk. 2.40, Porto u. Liste Mk, 1.20 empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer

Mannhelm, O. 7, 11. Carl Götz, Karlaruho u. allo Lottorlege schäfte

färbt und reinigt in sauberer Ausführung Annahmestellen:

Sämtliche Läden der Wäscherei Schorpp.

Freitag, den 5. August: Cabbat-Aniana 7.20 U. Camstag, den 6. August Morgengottesd. 7.30 U.

und Bunditrob Roche und Biebials nur in Baggonladungen äußerst billig burch Innabel & Es. Großh, Teutsch-Neurent. Ifrael. Gemeinde.

Sauvtinnagoge Kronenitraße. Fronenkraße.
Freitag, den 5. August:
Caddatanfang 7.30 il.
Samstag, den 6. August:
Widrgengottesd. 8.30 il.
Gaddat-Ausgangs. 35 il.
Gaddat-Ausgangs. 35 il.
Bertfags: Widrgengottesd. 7.30 ilbr.
August. Best. 1. August.
August. Best. 1. August. Ifrael. Religions-

gejellichaft. Mlorgengottesd. 7.30 ll. Na vm.=Oottesd 5.00 ll. Sabbatausgang 8.50 ll. Serftags: Wtorgengot





21chtung!

Es fteben mehrere ftarfe und mittlere

meift Stuten, sum fofortigen Berfauf und Taufc megen Aufgabe bes Wefchafts.

Steinbach, Durlach, Gafthaus "gur Blume" Hauptstraße.

Stadigarien-Restaurant

Karlsruhe Schöne Lokalitäten Gedeckte Hallen Kaffee mit eigener Konditorei Vorzügliche Weine :: it. Biere Warme und kalte Speisen

Inhaber: Max Schmitges Heidelberg Rohrbacherstr 29 (recht

Elegante Zimmer. Zentral - Heizung

Badenweiler (südl, bad. Schwarzwald)

Menzeltlich eingerichtetes Familienhotel in ruhiger staubfreier Lage, 2 Minuten vom Kurpark am Walde gelegen. Telephon Nr. 3. Besitzer: Th. Grosse. Wass

Manderungen in die nähere und

weitere Umgebung von Karleruhe und in den Schwarzwald

Meue Holge

Caschenformat , In narkem Umschlag Mit viel zweifarbigen Beberfichtskarten

Preis Mk.6.—, ohne Karien Mk.4.80 einschlieflich Buchhändlerzuschlag

Bu beziehen durch alle Buchhandlungen und auch vom Berlag C. I. Mülleriche Bosbuchhandlung Karlsruhe (Baden)

v. Beierthein

Sportplatz ainterm

Hauptbahnhof. ::

Germania Durlach

10 Uhr III. — Duriach III. 3 Uhr Junioren geg. Wald-hof Junioren. II. in Bretten. Abf. 150 Uhr Samstag, den 13. August abends halb 6 Uhr,

Karten im Vorverkauf sind

ab 8. August in den S geschäften von Beier, Freundlieb und Müller nier zu haben. Nach Auswärts besorgt die Geschäftsst. Breitestr. 73. Karlsruher Fußball-

varein, E. V. Schirmherr: Prinz Max von Baden.

Geschäftsst.: Karlstr. 6. Telephon 1920. Spieler-

Versammlung Samstag, den 6. August 8 Uhr, Gartensaal Moninger für sämtilche Aktiven.

Tubballklub I rankonia E.V. Gegr.189 Telephon 363

Samstag, den 6. August Monatsversammlung mit Bericht über den Ver

Sonntag, den 7. August Gartenfest

im "Burghoi". Anlang 3 Uhr. Ab 9 Uhr Tanz im Saale Mitglieder, deren Angehö-rigen, Freunde und Gönner des Vereins werden hier-mit freundlichst eingeladen

Wir bitten um zahlreich Erscheinen, insbesonde Der Vorstand Die des "Karlsruher Tag blatts' ist in der loka ten Berichterstattun über die sportliche

Angelegenheiten un

bertroffen.

K.F.C. PHONIX

PHONIX - ALEMANNIA

Sportplatz: Fasanengarb

Sonntag, den 7 Augus Sommermannschaft in Neut hardt bei Bruchsal.

Das Spiel gegen K. F.

findet mich & stat

Never Termin wird b

Freitag, den 12. Augu 71/2 Uhr,

Mitglieder- u. Spieler

Versammlung

Lokal "Gold. Adles



80%Fett daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART Zu haben in allen einschlägigen Geschäften